

Stuttgart, 27.II.38  
Friedrichstr. 54

Liebe Eltern,

Eure wichtige Nachricht hat mich am funften Jahrestag meines Referendar-  
examens erreicht und Ihr werdet Euch denken koennen, dass sie auch mich  
nicht gleichgueltig laesst. Aber man muss in dieser schweren Zeit sich an  
so vieles gewoehnen, sich ~~in~~ von viel ~~Liebgewordenem~~ trennen, dass man  
sich das Herz nicht schwer machen d a r f. Und wir haben ja seit mehr als  
einem Jahr gesehen, dass ein anderer Weg als der des Verkaufes nicht bleibt.  
Wir sind nicht die einzigen ! Das soll vor allem Dich, lieber Vater, troes-  
ten, der Du in diesem Haus gross geworden bist und so viele Jahre mit der  
lieben Mutter darin gearbeitet hast. Wenn Dir jetzt auch weh zu Mute sein  
wird, so musst Du daran denken, dass die Aufgabe des Hauses nicht durch  
eigenen Schuld erfolgt. Auf uns ruht kein Makel. Du und die Liebe Mutter,  
Ihr habt vor dem Krieg mit so viel Fleiss eine gute Existenz geschaffen,  
Du, liebe Mutter hast in Vaters Abwesenheit waehrend des Krieges nicht wie  
so viele andere Frauen die Haende in den Schossga gelegt, sondern hast Dich  
wie wenige andere Frauen aus unseren Kreisen gemueht und angestrengt, um  
uns keine der Entbehrungen spueren zu lassen; durch Eure Tuechtigkeit habt  
Ihr nach dem Putsch das Geschaefst wieder zur Bluete gebracht und es uner-  
schuettert durch die Inflation und die letzten schwierigen Jahre gefuehrt.  
In einer Zeit, in der so viele EKistenzen zu grunde gingen, hat unsere Fir-  
ma niemals auch nur den leisesten Zweifel in ihre Soliditaet entstehen las-  
sen: das alles ist E u e r Verdienst, denn nichts kommt von selbst. Deine  
Fahrten, lieber Vater, Tag fuer Tag und Monat fuer Monat bei jedem Wetter  
und zu jeder Tages- und Nachtszeit und Muetters unermuedliche Arbeit hinter  
dem Ladentisch haben Licel und mir unsere gute Erziehung und all das un-  
zaehlige Schoene verschafft, das wir in all den Jahren genieessen konnten.  
Wenn so vieles an Plaemen und Hoffnungen gescheitert ist, nicht durch un-  
sere Schuld. Wir wollen dem Schicksal trotzdem nicht undankbar sein, Licel

lebt in gluecklicher Ehe, hat eine guten und anstaendigen Mann und ein goldiges Kind und in unserer Liebe zu unseren Eltern lassen wir uns von keinen Kindern uebertreffen. Dass wir heut nichts tun koennen, um all das Schwere, das ueber uns gekommen ist, zu mildern, ist wohl auch nicht vorwerfbar.

Ich moechte heut noch nichts ueber das, was nun zu geschehen hat, schreiben. Die Kaufbedingungen sind, wie ich glaube, so guenstig, wie man sie unter diesen Umstaenden erhalten kann. Ihr habt recht getan, rasch zuzugreifen. Die bis Juli festgesetzte Zeit ermoeoglicht es ja, alles in Ruhe zu ueberlegen.

Tausend herzliche Gruesse von

Mutter & Vater

Walter.